

Ersteinst Montags.  
Vierteljährlicher  
Abonnementpreis  
für dieses 10 Sgr.  
1. Auswärt. 12 1/4 Sgr.  
incl. Bestellgeld 14 3/4 Sgr.  
Gratis  
werden den  
Abonnenten  
30 Seiten vierteljährlich  
ausgenommen.  
Inspektionsgebühren für  
die dreizehnt. Zeitzeile  
1 Sgr.

Injawiſches

Wochenblatt.

# Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang.

Rok drugi.

Wychodzi  
co Poniedziałek,  
Prenumerata  
kwartalna  
dla miejscowych 10 Sgr.  
dla zamiejsc. 12 1/4 Sgr.  
z odnośnem 14 3/4 Sgr.  
Bieżąco  
umieszcza się dla  
abonentów 20 wierszy  
Za insercyą  
wiersza po trzykroć  
łamanego płaci się  
1 Sgr.

Inserate nehmen an:

die Herren Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M., N. Metemeyer in Berlin. u. Illgen & Fort in Leipzig.  
Expedition: Friedrichstraße No. 7. Expedycya: ulica Fryderychowska Nr. 7.

Geeignete Beiträge für dieses Blatt werden erbeten und dankend angenommen.

O taskawe nadesłanie stósownych rozpraw do niniejszego pisemka uprasza się.

## Ein neuer Industriezweig.

Von Otto Rupius.

Den Brodwas in New York entlang pfliff ein so kaltes Lüstchen, zu Eis gefrorene Schneefloken vor sich her jagend, wie ich es nur jemals während eines harten Winters in Deutschland hatte kennen lernen. Ich kam mit einem Landsmanne, Karl Mader, an welchen mich gleiche Verhältnisse und gleicher Geschmack hatten anschließen lassen, aus der obern Stadt, wohin uns eins von Die Bull's Konzerten gezogen, und als Jener ein Glas heißen Punsch zur Erwärmung für unsere halb erstarrten Glieder vorschlug, kam er nur meinem eigenen Wunsche zuvor. Das nächste hellerleuchtete Trinklokal ward zum Ziele genommen, und bald saßen wir an einem einsamen Tischchen, mit Behagen die belebende Flüssigkeit einschlürfend.

Mader hatte eben einige launige Bemerkungen über die verschiedenen Gruppen von Amerikanern, welche den Schenkstisch umlagerten, gemacht, als sich plötzlich ein Stuhl in den Raum zwischen uns schob und eine darüber gebeugte Gestalt mit einem schwermüthigen Lächeln nach uns beiden sagte: „Guten Abend, Gentlemen, entschuldigen Sie mich!“ Damit aber hatte der Mann sich auch bereits niedergelassen, warf einen Blick nach unsern Gläsern und fragte mit einem melan- cholischem Kopfschütteln: „Brandy?“

Wir sahen uns Beide etwas übertascht an, der Eindringling schien indessen kaum auf uns zu achten, legte den Kopf zurück und schloß die Augen halb; Mader aber, der einen raschen, kritischen Blick über die etwas schabige Erscheinung des Fremden geworfen, winkte mir mit den Augen, als erwarte er hier ein unvorhergesehenes Amüsement. Da begann der Dastkende plötzlich mit einer Stimme, die jedenfalls einen elegischen Klang haben sollte:

„Wohl ist Wohl, und Schmerz ist Schmerz,  
Was uns weh thut, fühlt das Herz!“

„Sagten Sie etwas?“ rief ihn Mader an, und wie aus dem Schlafe erwachend fuhr der Angeredete auf, ließ einen verwunderten Blick durch das Lokal schweifen und erwiderte dann:

„Habe ich etwas gesprochen, Gentlemen? O, ich war das nicht, der sprach, es war Byrons Geist, der meine Lunge in Anspruch nahm!“

„O, so sind Sie ein Spiritualist, ein Medium!“ lachte mein Gefährte auf.

„Beides zu meinem Schmerze, und ich könnte Ihnen Dinge erzählen — aber bitte, bestellen Sie keinen Brandy für mich!“ unterbrach sich der Sprecher, die Hand abwehrend ausstreckend.

„Sicherlich nicht!“ erwiderte Mader.

„Weil ich,“ fuhr der Fremde fort, als habe er den Einwurf nicht gehört, „stets nur Gin mit Zucker trinke!“

Mader lachte; ich aber, dem eine solche Erscheinung neu war, bestellte den Gin.

Der Fremde schlürfte sein Glas mit einem zerstreuten Blicke, wischte sich mit einem baumwollenen Taschentuche die Stirn und sagte dann:

„Sie werden jedenfalls meinen Namen wissen wollen, Gentlemen — ich heiße auf dieser Welt gegenwärtig Mac Feargus. Vor Zeiten hätten Sie mich unter einem andern Namen kennen lernen.“

„Ah, und unter welchem?“

„Noah!“

„Meinen Sie den Vater von Sem, Ham und Japhet?“

„Nein! ich meine zwar dasselbe Individuum, auf das Sie hinweisen, allein das hatte keine solche Söhne.“

„Entschuldigen Sie, daß ich Ihnen widerspreche!“ erwiderte Mader entschieden.

„Sicherlich, Sir; aber da ich selbst früher dieses Individuum war, leuchtet es Ihnen vielleicht ein, daß ich das selbst am besten wissen muß. Ich könnte wohl, da ich soeben die Erleuchtung in mir fühle, Sehen von Ihnen sagen, wer Sie vor Zeiten waren, allein Sie würden mir keinen Glaubensschenken.“

## O dwunastu rozbójnikach.

Dokończenie.

VI.

„Pojeździemy w obce kraje,  
„Gdzie są lepsze obyczaje,  
„Murowany dom!“

Piosnka gminna:

„Jak ci ją wziął — tak niesie  
„To po boru, po lesie.“

Panu spieszno — trzeba mu wyjechać daleko w świat i za granicą dać młodą żonę na wielką panią wyuczyć; — żeby wiedziała jak usieść na bławatnych poduszkach — jak stąpać po woskowych podłogach — jak gości witac, jednych uśmiechem, drugich dygiem, a trzecich z góry, wedle stanu. —

„Wszystkiego ją każę nauczyć, żeby wiedziała, kiedy chorować na migrenę — a kiedy w spazmy wpadać; — jak pieścić męża, a jak mu rogi przypinać.“

To długa nauka — panu spieszno. Ledwie jutro nadeszło, już wszystko do wyjazdu gotowe.

We młynie płacze i szlochyl!

Córka i ojcowie zalani łzami — zięć się uśmiecha. Konie grzebią ziemię niecierpliwem kopytem, — po chwili pędzą już z nowożeńcami przez groblą.

„Stój!“ wrzasnął pan młody na woźnicę, zjechawszy małą drożyną do dębowego lasu.

„Żono, mnie głowa boli, — wyciąłem się wczoraj o wasze niskie drzwi we młynie; popatrz jeno!“

„Ach! mój miły, co to jest? taka szrama nad czołem! czy to na wojnie, mój miły?“

„Nie, Basiu! to nie na wojnie!“ rzekł i uśmiechnął się szydersko. „To u was we młynie drzwi takie twarde, a niskie, że aż pod progiem właziłoby trzeba!“

Basia zbladła jak chusta.

„Czemu ty blada, Basiu? wszak to już rana zgojona, a gorzej było, kiedy się z tej szramy lała krew gorąca w oczy i usta! i znowu dziko się rozśmiał.“

Basia zadrzała jak listek osowy.

„Czemu ty drzysz, Basiu? wszak to tylko szrama, a lepiej przecie umknąć ze szramą na głowie, niż bez głowy wleźć do sieni! Nie prawda, Basiu?“

Basia blada, drżąca, przypomina sobie, że dwunasty uciekł!

Okropne przecucie ozwało się w jej duszy. „To on!“ wrzasnęła, a on gwiznął w palec i siedmiu ludzi wąsatych wypadło z poza krzaków.

Porwali Basię z karety; krętą ścieżką pomiędzy zarosłem wlekli ją z sobą....

Za godzinę stanęli w najdzikszem ustroju kniei; — widać zapadła chatę, słyhać psów warczenie, czuć zapach trupiego ciała.

Najstarszy zapukał do drzwi, otwały się; dwa brytany przyskoczyły do Basi; skinął pan, psy legły u drzwi.

„Nur los damit, und vielleicht glauben wir!“  
Von Neuem legte der Fremde den Kopf zurück und schloß die Augen halb, riß sie aber nach etwa drei Sekunden groß wieder auf und sagte, sich zu Mader wendend: „Sie waren Judith!“  
„Hallo, hallo!“ lachte dieser. „Haben Sie sich nicht im Geschlecht geirrt?“

„Der Geist kennt kein Geschlecht!“ war die erste Antwort. „Und Sie,“ wandte sich der Sprecher an mich, „gehörten zu den gemordeten Kindern von Bethlehem!“

Wir konnten eine Zeitlang nicht aus unserm Lachen heraus kommen, unser Gesellschaftler aber sah schwermüthig drein, roch in sein leergetrunkenes Glas und sagte: „Sie mögen mich, wie ich merke, für einen passenden Gegenstand Ihres Amusements halten, aber, Gentlemen, Sie würden anders urtheilen, wenn ich Ihnen die Geschichte eines Weihnachtsabends erzählen sollte, Sie würden begreifen, warum meine Kleider jetzt gestickt, meine Wäsche zerfetzt und meine Schuhe voll Löcher sind, würden verstehen, wie sich ein Mann als der letzten Hoffnung, die ihn noch aufrecht erhält, der Metempsychosis ergebe; und die Ueberzeugung einer ewig vor sich gehenden Seelenwanderung erlangen konnte.“

Er griff mit einem tiefen Seufzer nach seinem Glase, aus welchem er die letzten zwei Tropfen in seinen Mund laufen ließ; ich aber, dessen Interesse für den sonderbaren Kauz geweckt war, sagte:

„Nehmen Sie noch ein Glas Gin von uns an und erzählen Sie, mein Herr, wenn Sie nichts Besonderes davon abhält!“

„Ich werde!“ sagte er, den Kopf langsam neigend. Und als der Gin gebracht war, der Fremde sich auch durch einen langen Schluck die nöthige Fassung verschafft zu haben schien, begann er:

„Wie Sie mich hier sehen, Gentlemen, war ich zu etwas Besseren bestimmt, als ich werden sollte; ich habe als Knabe in London eine gute Schule genossen; die plötzlich veränderten Verhältnisse meiner Eltern aber zwangen mich, zu einem Handwerk zu greifen, und ich wurde, einem poetischen Drange in mir folgend — Damenschuhmacher. Wissen Sie wohl, Gentlemen, welche Poesie in einem Damenschuh liegt? Die Poien sollen in der Stiefele aus den Schuhen ihrer Schönen trinken; ich weiß es nicht, aber ich kann es völlig verstehen; schon als junger Mensch hatten diese zierlichen, eleganten Fußbehälter einen wunderbaren Reiz für mich; aber erst als ich bei Ausübung meines Geschäfts dazu gelangte, so manchen kleinen weichen Fuß selbst, in welchem ich oft das warme Leben pulsiren fühlte, in meine Hände zu nehmen, lernte ich die Höhe eines Genusses kennen, den nur Wenige ahnen. Ich ward Dichter in der Ausübung meines Handwerks; keiner von allen Arbeitern in dem großen Geschäft, dem ich angehörte, vermochte diesen Schwung des Gedankens in die Erfindung neuer Schnitte, diese Zartheit und Poesie in die Verzierung und Ausschmückung zu legen. Keiner aber verstand es auch, mit der Delikatesse und dennoch einer gewissen Innigkeit den preisgegebenen Fuß jeder unserer jungen schönen Kundinnen zu behandeln, als ich, und es geschah bei hochstehenden Damen, die unser Stabliement besuchten, oft, daß speciell nach mir verlangt ward. Ich war damals jung, Gentlemen,“ fuhr der Erzähler in wehmüthigem Tone, in sein halbgeleertes Glas blickend, fort, „man nannte mich einen schönen jungen Mann, und meine lockigen blonden Haare, die jetzt grau und struppig sind, erregten viel Bewunderung, aber ich hatte bis jetzt nur eine Leidenschaft für diesen oder jenen Fuß gehegt, ohne mein Herz weiter damit zu beunruhigen; jetzt nun sollte ich das höchste Glück meiner Beschäftigung, aber auch den größten Schmerz derselben kennen lernen.“ Forts. folgt.

## Die eigene Beurtheilung.

Ein seltener Criminalfall aus den Denkwürdigkeiten eines Advokaten.

(Schluß.)

„Befand sich,“ fragte sie dieser, „das Licht nicht, während Sie in dem Zimmer des Herrn Smith waren, auf dem Tische in der Mitte?“

„Ja.“

„Sie sagen, er sei krank gewesen und habe (wahrscheinlich aus einem Schranke) ein Arzneimittel genommen?“

„Ja, das habe ich gesagt.“

„War dieser Schrank oder diese Kommode oder dieser Secretair, kurz, das Möbel, worin sich die Arznei befand, ein- oder zweimal offen, während Sie in dem Zimmer waren?“

Die Frau antwortete nicht.

„Es scheint, als wenn Sie mich nicht verstanden. Ich frage Sie, ob Herr Smith, nachdem er die Arznei aus dem Schranke genommen, die Thür schloß oder sie offen ließ?“

„Er schloß sie zu.“

„Dann öffnete er sie wieder, um das Fläschchen hineinzustellen?“

„Ja.“

„Wie lange blieb der Schrank offen?“

„Ungefähr eine Minute.“

„Befindet sich die Thür des Schrankes, wenn sie geöffnet wird, gerade zwischen dem Tische in der Mitte und dem Fenster?“

„Genau!“

„Ich besinne mich nicht gleich, wo, wie Sie sagten, der Schrank sich befindet, rechts oder links vom Fenster?“

„Links.“

„Macht die Thür des Schrankes Geräusch, wenn man sie aufmacht?“

Wszystko tu, jak przed dwoma laty. Tylko stara pochylila się bardziej ku ziemi i zaślepiła na oczy. Przybył też może przez ten czas niejeden sznurek pereł, niejeden trup do sklepu. I dzisiaj pewnie nowa ofiara przybędzie; bo najstarszy zbrojca pomści się za swoją ranę; dokona krwawej przysięgi.

Czoło jego tak się chmurzy od gniewu, usta tak dziką uśmiechają się radością, że aż psy stulają uszy od strachu.

Rozmyśla on teraz, jakimi męczarniami dręczyć swoją żonę; ale wszystkie, które zna dotąd, nie wystarczają mu jeszcze; więc się radzi doświadczonej matuchny.

Ona z piekielną radością w oku, szepce mu coś na ucho, a szepce z cicha, a w starej piersi głos przysłumiony, nie da osnowy zrozumieć; czujne Basi ucho złowilo jednak te słowa: drzazgi za paznogie... za skórę zalewać... przy ogniu...

Trafiła widać niemi do myśli rozboja, bo rzekł: dobrze, matuchnu, dobrze! zastawcie tutaj oleju w kotle; — niech się uczciwie zawarzy; — a ja z kamratami pójdę do lasu, nałupać smolnych drzazg i łuczywa! Pokażno paluszki, Basiu — pokaz! — a jakie białe, jakie miękkie — żadna się nie przyłamię!

I wyszedł spieszno z innymi do lasu.

## VII.

Czarne oczy zapłakała,  
Białe ruce załamała,  
Rzewnie zawodzi.

Piosn. gmin.

Są pono ludzie, którzy przeczuwają śmierć swoją. Dobrzy i poczciwi z uśmiechem oczekują chwili skonania.

Złoczyńcy poprawiają się na krótki czas przed śmiercią; czy to z Boskiego natchnienia, czy to ze strachu przed karą.

Po wyjściu rozbójników, stara grzesznica głaskała Basię po twarzą i tuliła płaczącą: Cyt, cyt, moje dziecko. Ale Basia wzdrygnęła się mimowolnie, i wstecz cofnęła krok, uczuwszy rękę zbrodniczą na licach.

„Nie uciekaj, moje dziecko, nie uciekaj odemnie, mówiła stara, — ja ciebie wyratuję; — ja ciebie wyratuję; — ja ich wyprowadzę do lasu umyślnie, a ciebie wyratuję... Ty mnie już nie znasz Basiu; — oj dawne też to lata, kiedy ja była na Karkiszu; — a jaka biedna, jaka biedna. Goniono mnie, jak psa wściekłego; chciano spalić jak czarownicę za to, że we dworze krwią doily krowy, a ekono mowi postrzał się na nogi przyrzucił. Jam uciekała, ja mogła, i przyszłam pewnego dnia na Karkisz, okurzona, zniszczona, jak niestworzenie Boże. Tyś wtedy ledwie po raku laziła, a twój ojciec dali jeść, pić i ogarnęli mnie trochę na zimę, jakby własną matkę. Za tom się młynarce chciała odplacić i wróżyłam, że dostaniesz bogatego męża w złocistej karcie, i wywróżyłam mój Boże na nieszczęście twoje! Ale nie moja w tem wina! Ja im odradzała, iak mogła; bo twój ojciec, to dobrzy ludzie. Cyt, cyt! moje dziecko, — ty tak młoda — a ja umrę. Oj! jużem się też do sytości nażyła. Dziewięćdziesiąt lat z górą.“

To mówiąc wzięła Basię za rękę, — wypuściła oknem, kazala uciekać lasem na prawo, na prawo! — Sama usiadła na pniaku przy kominie. — Głowa zwiśla jej na wywiedle piersi, długie siwe włosy rozpuściły się z przodu na poźółte lica, — rozmyślała! Należem?... nie poznasz, aż dopiero, kiedy się w piersi po trzykroć uderzy. —

Snać rachowała się z życiem swoim, bo przeczuła śmierć swoją i poprawiła się na krótką chwilę przed śmiercią!

Rozbójnicy wrócili, — najstarszy wypadłszy do izby, zapytał „gdzież ona?“

„Uciekla, dla Boga, uciekla!“ odpowiada stara ze drżeniem. „pod kotłem okrutny ogień rozłożony; — w izbie gorąco, jak w chacie; — wyszłam z nią do sionki, a trzymałam za warkocz; ona u rznęła i poszła w las na lewo! — goń! goń! ja lepa nie mogę.“

„Gdzie warkocz?“

„Tu, tu! wpadł w ogień!“

„Ha, jedź!“ wrzasnął zbrojca i poraził kulakiem, tobie za paznogie drzazg nawbijam, z ciebie pasy drzyć będą, ciebie w tym kotle usmażę — jeżeli jej nie dognamy!“

„Nein.“  
„Sind Sie Ihrer Sache gewiß?“  
„Ganz gewiß!“  
„Haben Sie diesen Schrank geöffnet, oder öffnet ihn Herr Smith immer selbst.“  
„Herr Smith öffnet ihn stets selbst.“  
„Den Schlüssel hatten Sie aber wohl bisweilen in der Hand?“  
„Nie; Herr Smith behält ihn immer bei sich.“  
In diesem Augenblicke sah die Frau Smith an. Sie beobachtete Beide. Von der Stirn des Angeklagten fielen schwere Schweißtropfen; sein Gesicht war todtenbleich. Kaum hatte sie ihn angesehen, so schrie sie laut auf und fiel in Ohnmacht. Die Folgen ihrer Antworten stellten sich jetzt erst ihrem Geiste vor; sie hatte die Verurtheilung ihres Herrn ausgesprochen.

Der Generaladvokat hatte die höchste Wichtigkeit auf einen besondern Umstand gelegt, der Niemand aufgefallen war. Er hatte sich gefragt, woher der Schatten kommen konnte, der nach der Aussage des Bauers das Licht verdeckt hatte, und vermuthete, es gebe in demselben Zimmer einen Schrank oder dergleichen, dessen Thüre noch unbekannt sei und dessen Thür beim Öffnen das augenblickliche Verschwinden des Lichtes verursacht habe. Die scheinbare Gleichgültigkeit und der nachlässige Ton dieser Fragen hatte die Wirthschafterin irregeführt, und sie hatte nicht gedacht, daß ihr Herr compromittirt werde, wenn sie jenen Schrank erwähne. Ihre Ohnmacht hob die Sitzung auf. Die Geschworenen schloßen sich in ein besonderes Zimmer ein, und die Debatten sollten erst nach zwei Stunden wieder beginnen. Der Gefangene wurde wieder in das Gefängniß geführt. Man gab bestimmten Befehl, daß die Wirthschafterin Niemanden außer dem Arzte spreche. Zwischen vier und fünf Uhr nahm Lord Mansfield seinen Platz wieder ein. Der Gefangene und die Frau wurden vor die Richter gebracht. Der Saal war noch von Neugierigen gefüllt, welche die Entwicklung des Dramas abwarten wollten.

„Ich habe Ihnen nur noch einige Fragen vorzulegen,“ sagte der Generaladvokat zu der Wirthschafterin. „Sagen Sie die Wahrheit; Ihr Leben hängt davon ab. Kennen Sie das?“ (Und er zeigte ihr den Stöpsel.)

„Ja.“  
„Wem gehört dieser Stöpsel?“  
„Herrn Smith.“  
„Wann haben Sie denselben zum letzten Male gesehen?“  
„In der Nacht in der Thomson starb.“  
„Sehr wohl!“

In diesem Augenblicke traten zwei Sheriffs mit einem Gerichtsdiener ein, der einen großen Teller trug. Auf diesem lag eine Brieftasche, eine Uhr, eine kleine Geldkassette, drei Säcke Geld, zwei goldene Ketten und ein Kläschchen, zu dem der erwähnte Stöpsel paßte. Man hatte sich auf Befehl des Generaladvocaten in das Haus Smith's begeben und zwischen den zwei Fenstern in dem Zimmer desselben in der Höhe und belegten Wand ein verborgenes Schränkchen gefunden, worin sich noch alle Gegenstände fanden, die dem Unglücklichen Reisenden gehört hatten, und die etwa 50,000 Thir. werth waren. Das Kläschchen das Chemiker untersuchten, enthielt den Ueberrest eines flüchtigen Giftes. Diesen Beweis gegenüber wagte der Angeklagte nicht, sich noch zu vertheidigen, sondern schwieg.

Es ist unnöthig, eine Erzählung noch weiter auszudehnen, deren Entwicklung Jedermann vorherseht, und die ein vielleicht einziges Beispiel in den Jahrbüchern der Gerichte bietet, daß ein Angeklagter von dem Gerichte und den Geschworenen freigesprochen, selbst seine Verurtheilung herbeiführt, indem er einen Zeugen zu seinen Gunsten aufruft, dessen Aussagen das Verbrechen beweisen und ihn zum Tode führen.

### lokales und Provinziales.

**Snowcrakaw.** Bekanntlich darf nach bestehender Verordnung von Mistfästen bis zum ersten Osterfesttage (incl.) kein Laubvergußen oder andere Luftbarkeit stattfinden. Der „Presl. Zig.“ zufolge macht nun die königliche Regierung bekannt: „Dieses Verbot haben wir, so weit es den 17. März d. J. den Tag der Anbefeier des Aufrufs des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. an sein Volk, und den 22. März d. J. den Tag der Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs, betrifft, hierdurch auf, und ermächtigen die Kreis-Polizei-Behörden, bei Anträgen wegen derartiger Luftbarkeiten an den genannten beiden Tagen die erforderliche Genehmigung, falls anderweite Gründe nicht entgegen stehen, zu erteilen.“

Die General-Lotterie-Direktion hat für die Erneuerung der Loose ein geschärftes Verfahren eintreten lassen und die Collocuteurs, namentlich auch angewiesen selbst diejenigen Loose, deren Spieler ihnen persönlich bekannt sind, sofort nach Ablauf des Erneuerungs-Termins abzuliefern, wenn sie bis dahin nicht abgeholt worden sind, zurückzusenden.

**Pillau, 5. März.** Ueber den Hauptmann von Besser wird der „K. H. Z.“ weiter geschrieben: Die neueste ganz zuverlässige Nachricht ist die, daß der von Graudenz her bekannte, seit längerer Zeit in hiesiger Festung sitzende Hauptmann v. Besser nach unläugbaren Symptomen des Wahnsinns heute Vormittags nach der allenberger Provinzial-Iren-Heilanstalt abgeführt worden ist — woselbst sein Vater sich schon über 20 Jahre befindet! Die Kunde, welche man hier über den nunmehr abgeführten Hauptmann v. B. kennt, sind höchst originell. So u. A. hatte er sich einen Centner Kaffee gekauft und unter alte Weiber vertheilt. Ein Pfund schickte er an das von hier nach Neidenburg abmarschirte Bataillon durch Major B. Abends machte er sich in dem Ofen seiner Stube helles Feuer, lud gemeine Soldaten zu sich, und mit diesen vor dem Feuer lagernd, gab er ihnen zu verstehen, daß sie sich jetzt im Vivouac befänden. Heute kam der Wahnsinn zum hellen Ausbruch, indem er den Commandanten der

Przyczucił drewek na ogień; — a stara mruczala: „przyrzucę — przyrzucę; — przyda się to dla ciebie — niech się zasmaży — tobie nim oczy zaleję, .. tak ... tak ... spalę — niecnota!“ a on psy zgwisnął i puseił się w pogoń; — ale nie ma lewo, jak mu stara mówiła; — bo psy od razu wpadły na ślad Basii, która dla pospiechu boso uciekała. —

Idą też za nią, jak po sznurku, niby ów pies legawy, kiedy wpadnie na ślady kuropatw, które tutaj przed chwilą z jakie p. l. stają pieszką sobie biegoty; wietrzy za niemi, prowadzi myśliwego: — aż stanie nagle, podniesie nos na wiatr — popęchci w lewo i prawo a potem wraca ze wstydem do pana, bo złąd stadko pobreło się na skrzydła. —

Basia, choć skrzydeł nie ma — powietrzem nie lata, a jednak ją brytany z wiatru straciły; kręca się w owem miejscu, skowyczą — łaszają się u nóg pana ze strachu. — On zaś rozbestwiony gniewem, strzaskał im łby palcatem. —

Potem zapalony zemstą, pijany szalem, którego mu krew zburzona do głowy pędziła, wraca do chaty. — Dotrzyma obietnicy, dokona krwawej przysięgi — jeżeli go pierwej ręka sprawiedliwego nie dotknie. „On nie rychliwy, lecz sprawiedliwy!“ —

### VIII.

Nazajutrz rankiem, o chłodzie, wyjechał sobie ubogi chłopek na drzewo do lasu. Z kluką chodził od kwiku do kwiku — oblamywał suszki, i już prawie wóz miał naładowany, kiedy upatrzył jeszcze jedną sporą odnogę, a nie wysoko od ziemi. Podchodzi tedy pod drzewo z podniesioną głową i kluką: — naraz ręce opuścił — a oczy w drzewo, jak w tuza wlepił — splonął trzy razy — zrobił krzyżyk na czołe i na wargach: „w imię ojca! .. a to co?“

Bo też do „prawdy“ dziwiny tam widok na drzewie, — kobieta o sęk zawieszona, kiedy obaczyła pod drzewem człowieka, poczęła wołać ratunku. —

Dopiero chłopak ochłonął z przestachu, kiedy widział, że to nie such i nie trup; wlepił na drzewo, odhaczył kobietę i poznał w niej Baszkę młynarską z Karkisza.

Dowiedział się od niej, jak uciekając przed zbójcami, wdrapała się na drzewo, jak psy pogimęły za to, że ją z wężu straciły; jak rabusię wracali spieszo do chaty, a potem płomień z komina wybuchnął i jął go się niby siarki — bo słońce suszyło przez długie lata słomę na dachu.

Potem widziała przy jaskrawej łunie siedmu rabusiów, uciekających w las bez dowódcy i słyszała, jakies głuche jęki — bolesne! — wem chęć zlazić z drzewa, zawiesiła się na sęku i tak doczekała ranka. —

Chłopek kręcił głową okrutnie, a nie wiedział, czy wierzyć — zwłaszcza, że psów pod drzewem nie było. —

Ostrzegł tam jednak świeże krwi ślady i poszedł za niemi. — O kilkadziesiąt kroków od drzewa leżał jeden brytan, a za nim kilkadziesiąt, leżał drugi, który zebrawszy ostatek sił swoich, chciał się przyczółgać do domu, a znalazł niasto nięgo tylko kupę popiołu, i zdechł przy dwóch szkieletach; — jeden z tych był kobiecie — drugi mężki, z szeroką szramą na czaszce. —

Ciało obgryzł płomień z obydwóch szkieletów. Kilka tygodni później, klekotał wiatr siedmiu innemi szkieletami na grodzkiej szubienicy. — Ani bys poznał, że to byli rabusie od Obry, którzy niedoświadczeni, bo nowi w rzemiosle — wnet wpadli w ręce sprawiedliwości, straciwszy przebiegłego dowódcę. — Darmo bys ich tam pytał, jak go stracił? — darmo bys pytał, zjadł się wiały ogień, którym splonął w chacie we spół ze starą? .. Rozwiązałyby oni tę zagadkę, gdyby rozwiązać mogli węzły zadzierzgnięte na ich szyje!

Są jednak wieści o tém, wieści urokiem osnute.

Cheeszli je usłyszeć, kochanku wdzięcznej prostoty, pospiesz do chaty, siwym nichem porosłej. — Tam długimi wieczorami obśiędą prządki kominek; — tam sen z oczu oganiają powieści, które po swemu stworzone od razu się z tobą poznają — bo były dziećmi razem z tobą; — podawały pokarm wątlęj, dziecinnej wyobraźni — silnej, dziecinnej ciekawości.

Tys wyrosł — one dziecięmi zostały; — ale nie przeto w pogardzie je mieć trzeba!

Te dzieci prostaczki nie zamieciły skromnej, a własnej sukienki — a wykwinicie szy, a obey ubiór; — nie przeniwierzyły się ocom swoim odszczepieństwem.

Te mają przed nami zasługę! —

Festung, später den Major unter Schimpfreden aus seinem Zimmer treiben wollte. Er mußte fast mit Gewalt auf den Transportwagen gesetzt werden, welcher zur Fahrt nach Königsberg bestimmt war.

Königsberg i. Pr. Die „Presl. Zig.“ meldet. Bekanntlich hat vor einiger Zeit das Concilium generale der hiesigen Universität auf Antrag der medicinischen Facultät, in welcher einige jüdische Doctoren sich zu habilitiren wünschten, beschloßen, einen Besatz zu den Universitätsstatuten zu veranlassen, darauf abzielend, die dem stiftungsgemäßen evangelischen Charakter der Altherthma entsprechende Bestimmung, daß bloß Lehrer christlich-evangelischen Bekenntnisses an dieser Anstalt wirken sollten, so gut wie unwirksam zu machen. Jetzt hat der Cultusminister Dr. v. Mülller referirt, daß er sich nach reiflicher Prüfung des betreffenden Vorschlags nicht entschließen konnte, eine Abänderung des gegenwärtig bestehenden Statuts bei Sr. Maj. dem König zu beantragen.

### Er m i s t e s.

[Urnische Verweisung.] Im wintereberghischen Kalender für 1863 (amtliche im Ministerium des Innern besetzte Ausgabe) steht unter den Erklärungen der Zeichen in dem Inhaltsverzeichnis wörtlich zu lesen: Der zunehmende Mond ist schwarz, der abnehmende roth, Finsternisse siehe nach „königliches Haus“.

Einem geehrten Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich in dem bisherigen S. B. Franzos'schen Geschäftlokale eine **Galanterie-, Damengarderoben-, Kurz- und Weißwaaren-Handlung** etablirt habe. Von allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln halte ich ein wohl assortirtes Lager; außerdem empfehle ich **Schube, Stiefel** (für Damen, Herren und Kinder) und **Schreibmaterialien**, welche ich bei promptester und reellster Bedienung zu den billigsten Preisen offerire.

im S. B. Franzos'schen Hause. **Abraham Radkowski.** w domu p. S. B. Franzos.

Bestellungen auf gute, feinfähige

## S ä m e r e i e n

nehme ich, wie seit mehreren Jahren auch jetzt gern entgegen.

in Inowraclaw.

**A. Kryszewki.**

w Inowraclawiu.

Mein auf der Bromberger Vorstadt, gelegenes Gartenland brabsichtige ich auf einige Jahre zu verpachten, und wollen sich Pachtlustige gefälligst bei mir melden.

**H. van Overstraeten.**

**Atteste über den G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup.**

Endenburg in Baden, 18. Februar 1862.

Ihr weisser Brust-Syrup hat mir wesentliche Dienste geleistet, mich insbesondere von Brustkrämpfen befreit. Ich hatte namentlich starkes Herzklopfen und ein immerwährendes Drücken in der Magengegend, ohne zu wissen, was es eigentlich sei und wo es herrühre. Durch diesen Syrup und durch ein diätetisches Verhalten haben sich die Krämpfe in den Unterleib gezogen und auf dem natürlichen Wege einen Ausweg gefunden. Seitdem befinde ich mich wieder wohl und hat sich ein ungestörter Schlaf wieder eingestellt. Aehnliche Anliegen, wie ich, haben mein Vater und meine Schwester und schreibe daher in deren Auftrage um 2 halbe Flaschen weissen Brust-Syrup. Die Adresse ist: Haupt-Lehrer I. F. Räuber in Fahrnau bei Schopfheim.

Den Betrag wollen Sie durch Postnachnahme erheben.

Mit Achtung zeichnet

**W. Räuber, Lehrer.**

Im Alter von 63 Jahren hat mir keins

Alleinige Niederlage  
für Inowraclaw und Umgegend bei **HERMANN ENGEL** in Inowraclaw  
für Gniewkowo bei **J. SZCZEPANKIEWICZ.**

## SYRUP PIERSIOWY

przez wielu fizyków aprobowany

wszelki zastarzały kaszel, ból piersi, długolctnia duszność, cierpienia gardłowe, zamulenie płuc, dotychczas w każdym razie najpomysłniejszym skutkiem uwieczony. — Syrup ten zaraz po pierwszym użyciu nad spodziewanie błogie skutki wywiera, mianowicie na kaszel kurezowy (koklus), ułatwia wyrzucanie wiśniej a duszącej ślegmy, łagodzi natychmiast drażnienie gardłowe i usuwa w krótkim czasie wszelki choć najgwałtowniejszy kaszel, a nawet kaszel suchotniczy i wyrzucanie krwi.

Na Inowraclaw i okolice poleciłem jedyny skład mego fabrykatu panu **HERMANNOWI ENGEL** i sprzedaje tenże — całą szaszkę po 2 tal., pół-szaszki 1 tal., ćwierć-szaszki po 15 sgr.

Fabryka **G. A. W. Mayera** w Wrocławiu.

Co uopiero odebrałem najnowsze proby

**TAPET i BORDURÓW**

z fabryki tapet pp. braci **Michelly** w Króleweca i polecam takowe do taskawego wyboru.

Zarazem pozwalam sobie zwrócić uwagę na **dokładność, taniść i elegancyę.** Łaskawe zamówienia przyjmuję po cenach fabrycznych.

Nowy handel papieru u

**B. M. GOLDBERGA.**

Inowraclaw, w Marcu 1863r.

Für mein photographisches Atelier beabsichtige ich einen Compagnon zu engagiren. Solide Geschäftsfreunde, oder auch solche, die diesem Fache noch nicht bevorstehen können, wollen sich brieflich oder persönlich melden bei dem Photographen

**J. Tollas,** in Inowraclaw.

Ein guter Vogt wird gesucht von dem Dominium Rybitwy bei Pakosć.

Donoszę niniejszemu Szanownej publiczności, iż w dotychczasowym handlu S. B. Franzos'e założyłem mój handel strojów damskich, bilizny, krótkich i galanteryjnych towarów. Wszystkie towary należące do takowego handlu mam na składzie w największym doborze; prócz tego polecam **trzewiki, buty** (dla dam, panów i dzieci) i **materyały piśmienne**, przyrzekając najskorczą i najrzetelniejszą usługę i najtańsze ceny.

Zamówienia na dobre i zdatne do wypuszczenia

## Nasiona

jak w ubiegłych latach tak i teraz przyjmuję.

Mój, tu w mi jscu, na przedmieściu bydgoskim położony ogród mam zamiar na kilka lat w dzierżawę wypuścić i raczą się chęć dzierzawienia mająci do mnie zgłosić.

**H. v. Overstraeten.**

der vielgebrauchten Mittel gegen einen alten katarrhalischen Husten so ausserordentliche Dienste gethan, als der bei Herrn Gastwirth **W. Münzer** zu habende, von Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau gefertigte weisse Brust-Syrup. — Wenngleich ich den oben bezeichneten Husten bis an mein Ende auch behalten werde, so ist es doch schon unendlich wohlthuend, zu bemerken, dass ich weniger als früher von ihm gequält werde. Ebenso habe ich die Bemerkung gemacht, dass dieser Syrup beim Genusse jeglicher Speise und jeglichen Getränkes einen regelmässigen Stuhlgang befördert, einen ausserordentlichen Appetit veranlasst und meinen alten Körper geschmeidig und munter erhält. Ich sehe mich daher veranlasst, dem Herrn **W. Münzer** für die wohlthätige Einrichtung, solchen Syrup hierorts auf Lager vorrätig zu halten, auch im Interesse der leidenden Menschheit meinen aufrichtigen Dank zu sagen.

Flatow, in Westpreussen, den 24. März 1858.

**C. Prieue, Gastwirth und Hauptmann**  
der Schützengilde.

## grosse Geldverloosung

von 2 Millionen 400,000 Mark

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantiert von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2  $\frac{1}{2}$  Pr. Gr.

Ein halbes " " " " 1 " "

Zwei viertel " " " " 1 " "

Vier achtel " " " " 1 " "

Unter 19,700 Gewinnen befinden sich

Haupttreffer von Mark 200,000

100,000, 50,000, 30,000, 20,000

15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal

6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal

3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal

1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc.

Begian der Ziehung

am 20. März l. J.

(Des Märzfestes wegen findet die Ziehung nicht am 18., sondern am Freitag,

den 20. März statt.)

Kein anderes Staats-Unternehmen bietet bei gleicher Solidität und bei einer verhältnissmässig kleinen Einlage so grosse Chancen dar.

Unter meiner in weitester Fernbekanntheit und allgemein beliebtesten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

wurde im verflossenen Jahre am 21. März zum 17. Male und am 23. Juli zum 18. Male das grösste Loos, so wie in den letzten 3 Monaten 2 mal das grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rinnessen oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnpapiere sofort nach Entscheidung zu.

**Laz. Sams. Cohn**

Banquier in Hamburg.

Einem Knaben, anständiger Eltern, suchend als Lehrling der Pfeifenhauer

**Ferdinand Froeblich**

in Bromberg.

Für die Frühjahrsaison

empfehle ich eine große Auswahl von **Seerohüten und Mützen** (neuester Facon) zu den billigsten Preisen bei

**J. Lichtstern.**

3 **Nachtauben** nebst Gehäuse sind zu verkaufen. Wo? sagt die Crp. d. Bl.

Zum bevorstehenden **Osterfeiertag** empfehle ich die verschiedensten Materialwaaren zu den billigsten Preisen; Aufträge von Str. ab, in Roggen- und Weizenmehl (best. Qualität) zu den Bromberger Mühlenpreisen nimmt entgegen

**Alexander Schumann**

Handelsbericht.

14. März

Weizen hat wieder im Preise nachgeben müssen, doch engl. Nachrichten für diesen Artikel sehr unumwunden lautend. Roggen unverändert; Sommergetreide flau.

Man notirt für

Weizen: 183pf. feind. 62 Rtl. 130pf. gutb. 59 Rtl. 128pf. bunt 57 Rtl. 126 pf. gew. 55 Rtl. Roggen: 120-125 36-38 Rtl. Weizen: 34 Rtl. feinste Roggen: 34 Rtl. Gerste: große 30 Rtl. kleine 26 Rtl. Hafer: 27½ Sgr. — 1 Rtl. Kartoffeln: 10-12½ Sgr. pro Scheffel.

CENY TARGOWE.

Pszenica od 55 do 62 tal.

Zyto od 33 do 36 tal.

Jeczmienn wielki 30 maly 26 tal.

Groch od 34 do 34 tal.

Owies 25 do ½ sgr. — 1 tal. szefl.

Kartoffel: 12½ sgr. szfl.

Druck und Verlaß von **Hermann Engel** in Inowraclaw. Druck und Verlaß von **Hermann Engel** in Inowraclaw.